

Minister verbindet Klassik und bayerische Tradition

Wolfgang Heubisch und Reichenhaller Philharmonie mit "Beda und da Woif" am Obersalzberg

VON VERONIKA MERGENTHAL

OBERSALZBERG - Bei Bilderbuch-Sommerwetter lockte das dritte Familienkonzert des Hotels Intercontinental Resort mit der Bad Reichenhaller Philharmonie etwa 500 große und kleine Besucher auf den Obersalzberg. Höhepunkt des Open-Air-Konzerts war heuer die Aufführung der vom bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Wolfgang Heubisch verfassten und vorgetragenen Mundart-Version von Sergei Prokofjews "Peter und der Wolf".

Viele Zuhörer haben sich unter den großen Sonnenschirmen oder unter umfunktionierten Regenschirmen verschanzt. „Diesen DSV-Schirm haben wir gestern erst beim Marktfest für ein Zwei-Euro-Los gewonnen“, erzählt Johanna Hasenkopf aus Maria Gern, die mit ihrer Enkelin Christina Schwab, einem Ferienbesuch, zum ersten Mal da ist. Nun kommt die neue Errungenschaft gleich zum Einsatz. Vorsorglich haben sich die beiden mit ihren Schirmen liegend ganz vorne postiert, um niemandem die Sicht zu nehmen. Einige Familien



Staatsminister Wolfgang Heubisch liest den von ihm selbst verfassten Mundart-Text zu „Peter und der Wolf“.

suchen im Schatten mitgebrachter Zelte Schutz vor der sengenden Hitze, wie Claudia Seißler aus Freilassing mit den Söhnen Jonathan (13) und Bastian (drei), der sich zusätzlich mit einem Eis abkühlt. Mitgebracht

hat sie auch ihre Schwägerin Birgit Stegmeier aus Neuburg an der Donau, die auf der Durchreise ist. „Sonst sind wir öfter am Thumsee oder bei Konzerten in Bad Reichenhall oder Salzburg, mal mit, mal ohne Kind“, verrät Seißler, Fan der Klassik und der Philharmonie. „Die Kulisse hier ist fantastisch. Und in ein paar Jahren sind die Bäume ja größer und spenden mehr Schatten“, findet die Freilassingerin. Alle Bemühungen um Abkühlung sind spätestens dann zunichtegemacht, als Dirigent Christoph Adt, als gelbes Federvieh verkleidet, die Kinder und einige Erwachsene zum „Gänsemarsch“ von Adolf Vancura in einer vor allem für ihn selber schweißtreibenden Polonaise über die Wiese jagt.

Vorher dürfen die Kinder nach der Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppe herausfinden, wie das Orchester beim Stück „Auf dem Mühlrad“ das Klappern der Mühle imitiert. Geschrieben hat es Joseph Gungl, der das Reichenhaller Orchester 1868 gegründet hat. Aus nächster Nähe, mitten unter den Musikern, erlebten die Buben und Mädchen den beschwingten Faust-Walzer aus der Oper „Margarete“ von Charles Gounod und ein schwelgendes Medley zu George Gershwins „Porgy and Bess“. Gerade hier gab es immer neue Instrumente zu entde-

cken, die in den Vordergrund traten: mal die Oboe, mal die Trompete, mal die Posaunen, mal Celli und Bässe.

Nach einer kleinen Stärkung an den Ständen einheimischer Betriebe waren die Gäste fit für „Beda und da Woif“, wie Heubisch seine Version nannte. Angeregt wurde die Komposition aus dem Jahr 1936 von Natalija Saz, Leiterin des Moskauer Kindertheaters, um Kindern die Orchesterinstrumente näherzubringen. So stehen die Querflöten für den kleinen Vogel, die Oboe für die quakende Ente, die Klarinette für die dahinschleichende Katze und so weiter.

Als Vizepräsident der Münchner Musikhochschule hat Adt gute Kontakte zu Heubisch und regte „Peter und der Wolf“ als gemeinsames Projekt an. Den hochdeutschen Text wollte der Minister nicht lesen. Da er im Internet nichts Passendes fand, schrieb er selber eine altbayerische Version, die er mit Adt vor einem Jahr in Wolfratshausen und einige Male in München aufführte. In Bundlederhose trug er den Text am Obersalzberg wie immer selber vor. Als Zugabe gab es den Marsch „Hoch Reichenhall“ von Gustav Paepke, der die Philharmonie von 1879 bis 1921 leitete.

„Mir hat's richtig Spaß gemacht“, verriet Heubisch. Er ist froh, in seiner Kindheit auf einem Bauernhof in der Nähe des Elternhauses in Großhadern noch richtig Münchnerisch-Alt-bayerisch gelernt zu haben. Mit seiner Mundart-Version von „Peter und der Wolf“ möchte er zwei Dinge, die für ihn zusammengehören, wieder zusammenbringen: Die klassische Musik und die altbayerische Tradition, zu der die Trachtler ebenso wie der Dialekt gehören. Das Familienkonzert findet er „eine klasse Einrichtung“.

„Open Air mal zwei“
war erfolgreich

Zufrieden mit dem Echo war auch Hoteldirektor Michael Caspar, der erstmals zu einem Open Air „im Doppelpack“ geladen hatte. Bereits am Vorabend hatten etwa 450 Gäste die erste Boogie-, Blues- und Swing-Nacht am Obersalzberg genossen.

Weitere Fotos sind im Internet auf www.reichenhaller-tagblatt.de zu finden.



Zum Stück „Gänsemarsch“ führte Dirigent Christian Adt im Federvieh-Kostüm einen lustigen Gänsemarsch durch die Wiese an. Fotos: Mergenthal